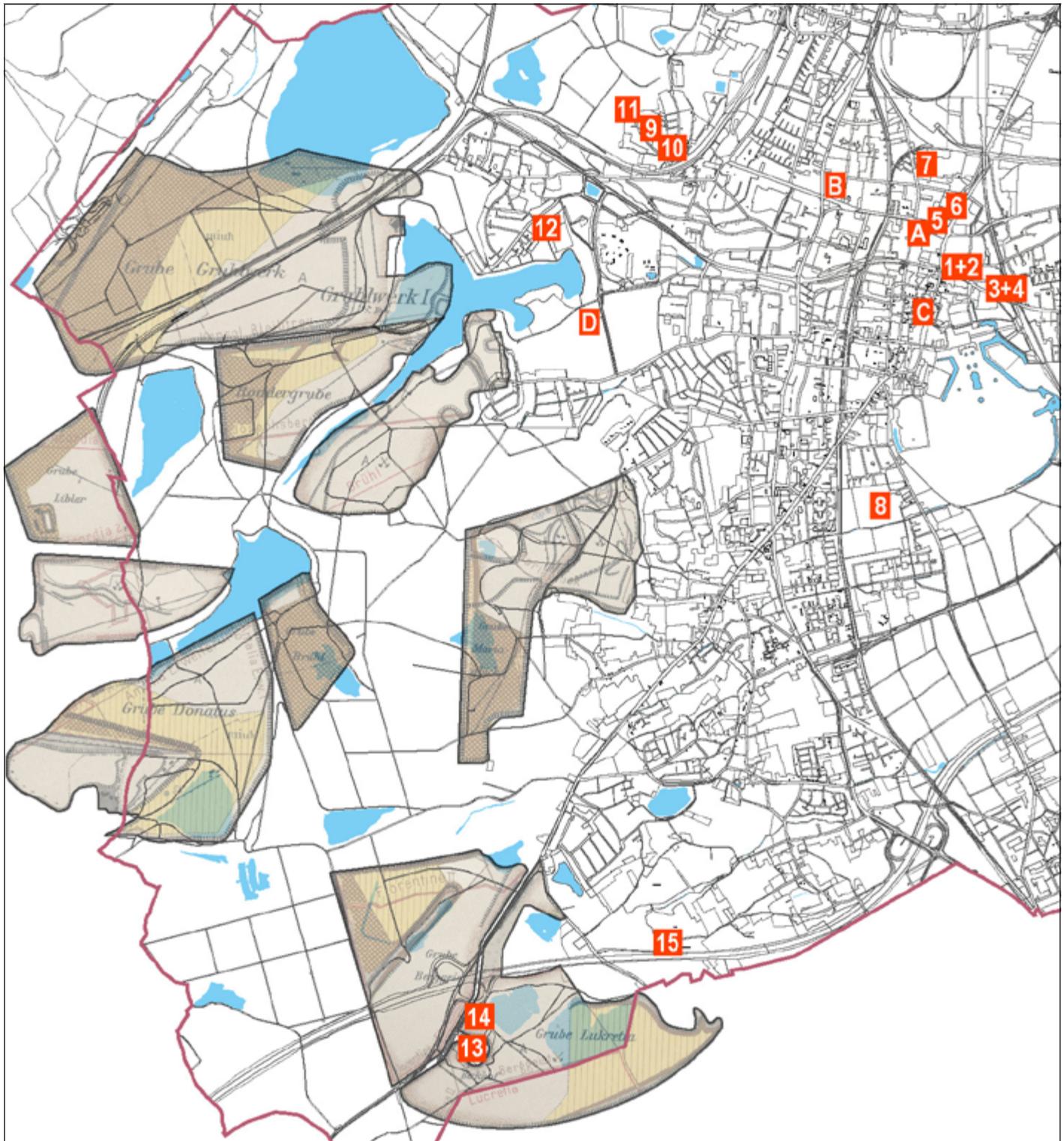




Tag des offenen Denkmals
WERT-voll
unbezahlbar oder unersetzlich?
Führungen ♦ Besichtigungen
Sonntag, 14. September 2025



Auf Spuren der Braunkohle in Brühl – ein selbstgeführter Rundgang

In Brühl ist das Thema Braunkohle „WERT-voller“ als man auf den ersten Blick denkt. Heute ist hier im sogenannten Südevier auf den ersten Blick wenig aus dieser für Brühl prägenden Zeit zu sehen. Ganz anders als im restlichen Teil des Rheinischen Braunkohle Reviers, wo noch heute aktiv Braunkohle abgebaut wird. Doch der Abbau der Braunkohle im Rheinland begann eben genau hier, rund um Brühl, in Form von kleinflächigen Gruben. Diese Zeit brachte Brühl großen wirtschaftlichen Aufschwung und sorgte dafür, dass sich Brühl zu der Stadt entwickelte, die wir heute kennen. Die Braunkohle ist daher sozusagen „unersetzlich“ für die Entstehung diverser denkmalwerter Gebäude Brühls.

1. Hauptverwaltung der Roddergrube, Comesstraße 1-19

1920 wurden mehrere einzelne Häuser durch die Roddergrube zu einem Verwaltungsgebäude umgebaut. In den 1950er Jahren wurden der Haupteingang und das dahinterliegende Treppenhaus modernisiert. Auf der Hofseite wurde 1951 ein Bürotrakt errichtet.

2. Braunkohledenkmal, Comesstraße/ Ecke Kölnstraße

Mit solchen Schaufeln von Eimerkettenbaggern wurde die Kohle aus der Böschung herausgeschnitten und über Förderbänder im Inneren des Baggers auf Waggonen verladen.

3. Villa Suermond, Comesstraße 39

Um 1880 im Stil eines Schweizer Hauses für Major Suermond erbaut. Die Villa wurde 1909 von Max Gruhl, Sohn von Hermann Gruhl, erworben, dieser war kaufmännischer Leiter der Gruhlwerke.

4. Villa Wegge, Comesstraße 45

Vor 1894 erbaut und 1907 von Josef Blied für Gustav Wegge umgebaut in neubarocken Formen. Wegge war technischer Leiter und später Generaldirektor der Roddegrube AG.

5. Villa Büttner, Kaiserstraße 6

1910 durch Josef Blied errichtet, 1922 vom Unternehmen Berggeist erworben und von Direktoren bewohnt, u.a. vom Namensgeber Direktor Büttner.



- 6. Villa Haschke, Kölnstraße 113-115**
Erbaut 1889 und erworben durch Direktor der Grube Brühl Friedrich Haschke, 1908 umgebaut in heutige Form durch Architekt Josef Blied.
- 7. KarlsBad, Kurfürstenstraße 40**
1935 auf eigene Kosten errichtet von Carl Gruhl für die Brühler Bevölkerung und 1963 eröffnet.
- 8. Grabmal der Familie Gruhl, Südfriedhof, Bonnstraße 106**
Maria Fredericke Gruhl geb. Schmidt, geboren 23.09.1873, gestorben 29.08.1903 und Bergrat Carl Gruhl, geboren 16.11.1862, gestorben 26.04.1947.
- 9. Direktorenvilla Ernst, Berrenrather Straße 30**
Erbaut Ende des 19. Jahrhunderts, rückwärtiger Bau wurde als sog. Ledigenheim genutzt, also für alleinstehende Angestellte, Monteure und befristet angeworbene Spezialisten.
- 10. Gedenkstätte Grubenunglück, ehem. Kierberger Friedhof, Berrenrather Straße**
Am 11.06.1916 verunglückten auf dem Gruhlwerk bei einer Gasexplosion 2 russische Kriegsgefangene und 4 Gefolgschaftsmitglieder.
- 11. Gedenkstein für Gruhlwerk II, Berrenrather Straße**
Ein sog. „Findling“ auf dem Wendehammer Berrenrather Straße, erstellt 2001 von der Dorfgemeinschaft Brühl-Kierberg. „Zur Erinnerung auf diesem ehemaligen Tagebaugelände stand von 1916 bis 1965 die Brikettfabrik Gruhlwerk II. Die Rekultivierung erfolgte durch Rheinbraun.“



Heider Bergsee © Müller-Braun

- 12. Karl-Gruhl-Sportanlage in Heide, Grubenstraße 33**
1927/28 nach Plänen von Josef Blied auf Wunsch von Carl Gruhl für die „Leibesertüchtigungen“ der Arbeiter von den Gruhlwerken Heide und Kierberg errichtet.
- 13. Gut Birkhof**
Errichtet Mitte des 19. Jahrhunderts als Gutshof am Schnorrenberg. Um 1900 waren in den Scheunen und Stallungen Arbeiter der Zuckerfabrik Brühl und des Braunkohlen- und Brikettwerks Berggeist untergebracht. In unmittelbarer Nachbarschaft befanden sich das Kraftwerk Berggeist sowie Brikettfabriken, sodass das Gut von Feldbahnen zum Abtransport der Rohkohle umgeben war.
- 14. Birkhofkapelle**
1912 durch die Berggeist AG erbaut, nachdem die einstige Muttergottes Kapelle dem Braunkohlenabbau weichen musste.
- 15. Brikettwaage der Lucretia Grube, Kuhgasse 104**
Der Grubenbahnhof Berggeist wurde 1908 an das Schienennetz der Köln Bonner Eisenbahn angeschlossen, um diese Zeit muss die auch die Brikettwaage entstanden sein. Im Brikettschuppen wurden die Waggonen beladen. Bevor sie auf dem Gleis Richtung Brühl rollten, musste jeder Waggon gewogen und evtl. auch nachgeladen werden.

Programmpunkte

A) Villa Gruhl und Kutscherhaus

14-17 Uhr ♦ Kaiserstraße 15 ♦ kostenfreie Besichtigung des Kutscherhauses und des Treppenhauses der Villa

Die Jugendstil Villa für den Bergrat Gruhl hat der Leipziger Architekt Georg Wünschmann 1899 entworfen. Der Gebäudekomplex umfasst neben den Wohnräumen für den Unternehmer Hermann und seinen Sohn Carl Gruhl auch das sogenannte Kutscherhaus.

Für Brühl ist Hermann Gruhl ein überaus bedeutender Mann. Er gründete das Gruhlwerk und eine Brikettfabrik in Brühl-Heide.

B) Verwaltungsgebäude mit Direktorenwohnung

8-17 Uhr ♦ Auguste-Viktoria-Str. 1-19 ♦ kostenfreie historische Fotoausstellung des Stadtarchivs zu Braunkohle, über dem Wahllokal

Das Gebäude wurde 1912 nach Plänen von Josef Blied erbaut als Direktorenwohnung mit Verwaltungsbau. Die Obergeschosse der Villa waren ursprünglich dem Direktor Maeskes und seiner Familie vorbehalten. In den Jahren 1921, 1926 und 1965 wurde der Verwaltungsanbau erweitert. Dieses repräsentative Verwaltungsgebäude sollte die Eigenständigkeit des Brühler Braunkohleunternehmens Berggeist betonen, welches jedoch wenig später von der RWE übernommen wurde.

C) Marie-Luise Sobczak

Museum für Alltagsgeschichte, Kempishofstraße 15

11-17 Uhr ♦ Besichtigung kostenlos

Ausstellung

Das Braune Gold – der ehemalige Bodenschatz von Brühl

Bereits im 18. Jahrhundert wurde in Brühl-Badorf Braunkohle gefördert. Das Zeitalter der Braunkohlenindustrie begann am 1. März 1877 mit dem Einsatz von zwei Exter-Brikettpressen auf der Roddergrube. Aufgrund des großflächigen Tagebaubetriebs glich das Umland von Brühl teilweise einer Mondlandschaft. Die Ausstellung zeigt neben vielen Fotos aus den sieben Brühler Gruben auch Modelle der Ketten- und Grubenbahn und dem „Eisernen Bergmann“, das erste brauchbare mechanische Fördergerät.

D) Treff 15 Uhr ♦ Parkplatz Heider Bergsee, Willy-Brandt-Straße
Führung kostenfrei ♦ Teilnahmebegrenzung 18 Personen
Anmeldung erforderlich über Link Tag des offenen Denkmals:
Von der Grube zum Naturschatz oder Mobil 0172 6052163

Sabine Müller-Braun

Von der Grube zum Naturschatz

– **Die Entstehung des Heider Bergsees**

Diese besondere Ville-Entdeckertour ist eine kleine Zeitreise. Mithilfe von altem Fotomaterial von Grube, Baggern und Brikettfabrik bekommen wir auf der gut 5 Kilometer langen Wanderung einen Eindruck, wie es noch vor einigen Jahrzehnten vor unserer Haustüre aussah und entdecken den Heider Bergsee noch einmal ganz anders.

„Mein Denkmal mit Mehrwert“

Imagekampagne anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Europäischen Denkmalschutzjahres

14-17 Uhr ♦ Kempishofstraße 10 ♦ Besichtigung kostenlos

Alte Stellmacherei/ Brühler Keramikmuseum:

Lieblingsdenkmal von Dieter Freytag

Als Bürgermeister Dieter Freytag gefragt wurde, welches Denkmal in Brühl sein ganz persönliches Lieblingsdenkmal mit „Mehrwert“ sei, fiel seine Wahl nicht etwa auf die Schlösser der Stadt, sondern auf ein auf den ersten Blick unscheinbares Fachwerkgebäude – die Alte Stellmacherei. Zu diesem Denkmal hat Dieter Freytag eine persönliche Verbindung, da er es in seiner ehemaligen Tätigkeit als Liegenschaftsdezernent für die Stadt kaufte. Das Gebäude wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet. Dort wurden früher, in Verbindung mit der alten Schmiede gegenüber, Wagen und Karren hergestellt. Heute beherbergt dieses Denkmal das Brühler Keramikmuseum.



Stadt Brühl - Der Bürgermeister

Rathaus, 50319 Brühl

Auskunft erteilt: Planung und Umwelt/**Untere Denkmalbehörde**
akoltze@bruehl.de, Telefon 02232 79-5110

In Kooperation mit: Marie-Luise Sobczak
Ehrenamtliche Denkmalpflegerin der Stadt Brühl

Titelbild: Heider Bergsee mit Gruhlwerk II, Sammlung Sobczak